

B.Z.-Kolumne

Bischof Dr. Markus Dröge

Advent und 60 Jahre Brot für die Welt

29. November 2018

Vor 60 Jahren hungerten noch 56 Prozent der Weltbevölkerung, heute sind es noch elf Prozent. Und die Weltbevölkerung hat sich in diesem Zeitraum verdreifacht. Das zeigt: Entwicklungshilfe bewirkt etwas. Vor 60 Jahren, noch nicht so lange nach dem Elend des Zweiten Weltkrieg, nach der Erfahrung von Hunger und Not unserer Eltern und Großeltern, begann die evangelische Kirche mit der Aktion „Brot für die Welt“ Menschen weltweit zu unterstützen. Partnerkirchen sind das Gegenüber für die Hilfe zur Selbsthilfe. Seit vielen Jahren werden am ersten Advent in einem ARD-Gottesdienst die aktuellen Hilfsprojekte vorgestellt. Und in allen evangelischen Gottesdiensten wird an Heiligabend dafür gesammelt, dass immer mehr Menschen auf der Welt satt werden, sauberes Wasser haben und eine Schulausbildung bekommen. „Brot für die Welt“ versteht sich als Anwalt für die benachteiligten Menschen auf der Erde und macht mit seinen Aktionen aufmerksam auf die wirtschaftlichen und politischen Verflechtungen, die Hunger und Elend verursachen. Diese evangelische Hilfsaktion ist längst zu einem großen Werk und anerkannten Träger der Katastrophenhilfe geworden. Viel zu selten nehmen wir wahr, was gelingt, wo unsere Welt besser wird. Auf das Erreichte stolz zu sein, meint aber nicht, aufzuhören. Ich gratuliere „Brot für die Welt“ zum 60. Geburtstag, der sich mit dem Beginn dieser Adventszeit verbindet. Im Advent bereiten wir uns auf das Weihnachtsfest vor, an dem wir die Geburt Jesu feiern. Den Armen und Benachteiligten Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, das war Jesu Anliegen. „Brot für die Welt“ tut das auf vielfältige Weise.